Die frühesten Karten Südwestafrikas zwischen 1761 und 1879

Autor(en): **Moser, Jana**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 30

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-14686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die frühesten Karten Südwestafrikas zwischen 1761 und 1879

Jana Moser

Das bis dahin unbekannte südwestliche Afrika im Bereich des heutigen namibischen Staatsgebietes wurde seit der Mitte des 18. Jahrhunderts von Europäern intensiv bereist und erforscht. Im Zuge dieser Erforschung entstanden auch die ersten Karten dieses Gebietes. Beginnend mit der ersten bekannten kartographischen Darstellung des südlichen Namibia des Landmessers Brink von 1761 bis zur letzten Karte vor der deutschen Machtübernahme durch Theophilus Hahn von 1879 zeigt der Beitrag die Entwicklung der Forschungsreisen und der daraus resultierenden kartographischen Ergebnisse auf. Nachdem zunächst kleinräumige Routenaufnahmen entstanden, erstellten Forschungsreisende sowie Missionare seit Mitte des 19. Jahrhunderts mittels verbesserter Vermessungsmethoden genauere topographische Aufnahmen. Die Beschaffenheit der Landschaft beeinflusste die Art der topographischen Erfassung. Aufgrund des Wassermangels und der geringen Bevölkerungsdichte war es für Reisende wichtiger, mit Hilfe von Karten einen groben Überblick über das Land und die Lage der Wasserstellen zu erhalten, als jedes topographische Detail eingezeichnet zu finden.

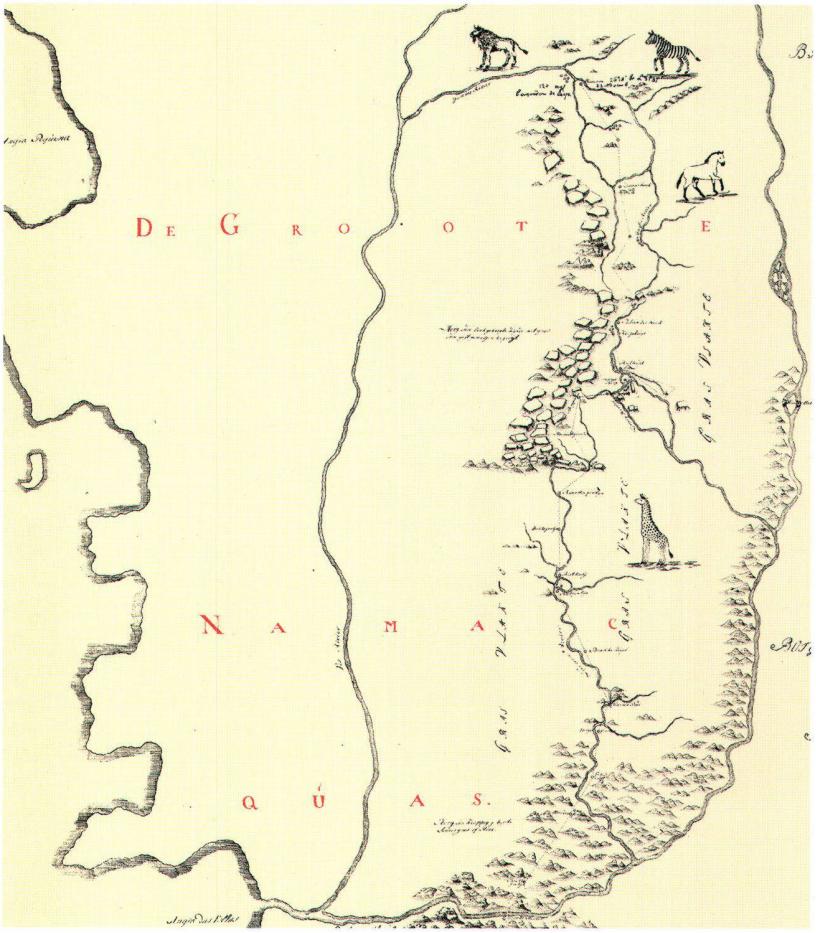

Abb. 1: Ausschnitt aus der *Land Caarte van een Gedeelte van Zuyd Afrika*, Brink 1761. (In: Koeman, 1952a, Tafel IV)

Einführung und geschichtlicher Überblick

Die Umsegelung des Kaps der Guten Hoffnung durch portugiesische Seefahrer Ende des 15. Jahrhunderts stellt den Beginn der Erforschungsgeschichte des südlichen Afrikas durch europäische Reisende dar. Daraus entwickelte sich die kartographische Darstellung dieses Gebietes, beginnend von Küsten- über Routenkarten, bis hin zu flächendeckenden, mit Hilfe genauerer Vermessungsmethoden aufgenommenen Karten.

Der für das 15. und 16. Jahrhundert nachgewiesene rege Schiffsverkehr von zahlreichen portugiesischen Indienfahrern, Franzosen und Engländern[1] vor der südwestafrikanischen Küste mündete in der 1733 von der französischen Marine durchgeführten ersten Küstenaufnahme. Nach der Errichtung der Versorgungsstation nahe des Kaps der Guten Hoffnung 1652 hatte die «Verenigde Oost-Indische Compagnie» (VOC) ein reges Interesse an der weiteren Erforschung der Westküste. Zu diesem Zweck entsandte sie von der Tafelbucht aus Forschungsschiffe nach Norden. Da jedoch wegen der Wüsten entlang der Küste keine Möglichkeit bestand, in das Innere des Landes nördlich des Oranjeflusses vorzudringen, wurde es seit Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem Landweg vom Kapland aus erforscht. Trotz der gefährlichen und äusserst langwierigen Reisen mit Ochsenwagen fanden sich einige Abenteurer, vor allem Händler und Jäger, die Interesse an solchen Unternehmungen zeigten. Seit den 1760er Jahren wurden auch wissenschaftliche Expeditionen organisiert und von der Kapregierung entsandt.

Mit der endgültigen Besitzergreifung des Kaplandes durch Grossbritannien im Jahr 1806 nahmen auch die kartographischen Aktivitäten eine neue Richtung. Zunächst war bei der Machtübernahme keinerlei kartographisches Material vorhanden, sodass die Vermutung bestand, dass während der niederländischen Herrschaft keine Karten hergestellt worden waren. Erst 1950 entdeckte der niederländische Kartographiehistoriker Cornelis Koeman einige hundert Karten über Südafrika im Archiv des «Topografische Dienst Nederland» in Delft. Der damalige Gouverneur des Kaplandes Cornelis Jacob van de Graaff hatte zwischen 1785 und 1791 alle vorhandenen kartographischen Materialien sammeln und von seinen Landmessern neue Karten erstellen lassen. Durch die veränderte politische Situation, die 1795 zur Kapitulation der Niederländer gegenüber den Engländern führte, liess

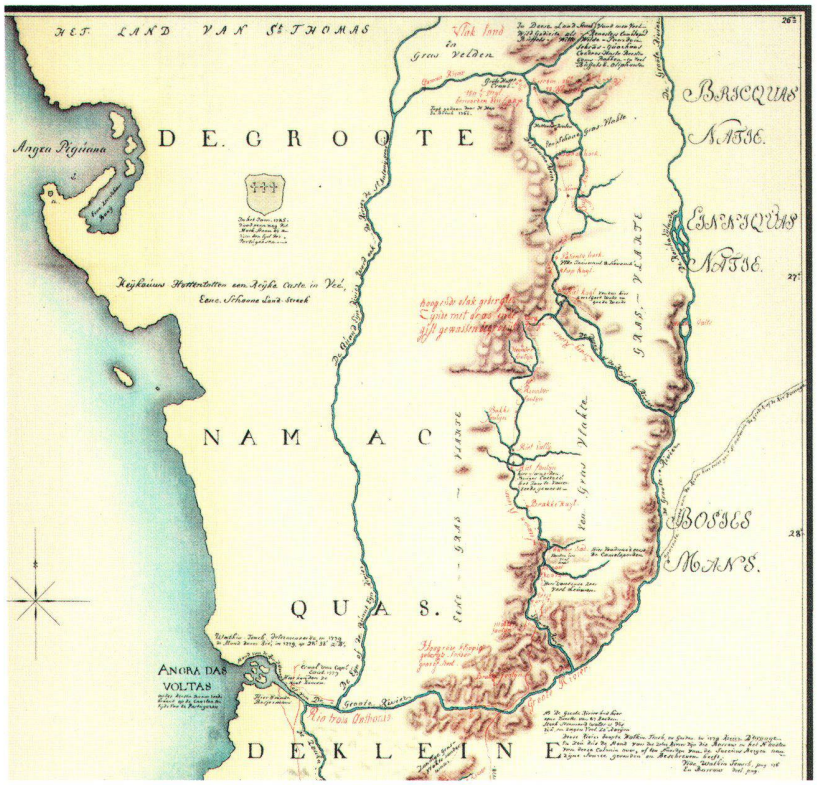

Abb. 2: Ausschnitt aus der *Caart van een zuydelijk gedeelte van Africa, ...*, 1785, Neuzeichnung und Verbesserung der Karte von 1761. (In: Koeman 1952a, Tafel III)

van de Graaff schon 1791 das komplette Kartenarchiv vom Kap in die Niederlande bringen.[2] Durch den Mangel an Karten in Südafrika um das Jahr 1800 musste zügig an eine Neuaufnahme des Landes und die damit verbundene Kartenherstellung herangegangen werden. In der in Delft entdeckten Sammlung befinden sich auch Karten, die Teile des Gebietes des heutigen Namibia abdecken.

Ende des 18. Jahrhunderts nahm die Reisetätigkeit in Südwestafrika sprunghaft zu. Zu dieser Zeit hatten sich in Warmbad und Modderfontein (Keetmanshoop) bereits Weisse eingerichtet. Gleichzeitig drängten auch Missionare nach Norden und errichteten Missionsstationen unter den Nama-Stämmen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts kann im Süden und Zentrum des Landes von einer beginnenden Kolonialisierung gesprochen werden. Es kam zu ersten Landverpachtungen an prospektierende Bergbauunternehmen; Händler und Missionare waren dauerhaft anwesend. Zwischenzeitlich versuchte das Kapland seine Macht auch auf die Gebiete nördlich des Oranje auszudehnen. Zunächst wurde 1878 der wichtigste Hafenplatz, die Walfischbucht, in Besitz genommen und mit William Coates Palgrave (1833–1897) ein Kommissar für Südwestafrika stationiert. Die volle Verantwortung für die im Namaqua- und Hereroland wohnenden Weissen wollte man aufgrund der unsicheren Verhältnisse jedoch nicht übernehmen. Mit der Schutzerklärung des Deutschen Reiches über die durch den Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz (1834–1886) erworbenen Besitzungen in Südwestafrika im April 1884 wurde das Land zur Kolonie Deutsch-Südwestafrika.

Erste wissenschaftliche Expedition nach Gross-Namaqualand und die erste Karte dieses Gebietes

Im Folgenden werden die für den vorkolonialen Zeitraum bis 1879 bedeutendsten europäischen Reisenden und ihre Karten vorgestellt. Hauptaugenmerk wird dabei auf Karten des Landesinnern gelegt. Im gleichen Masse wie sich Forscher und Missionare von Süden nach Norden vorarbeiteten, beziehen sich auch die ersten Karten zunächst auf südliche Landesteile. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden erste Karten über das Hereroland im Zentrum Südwestafrikas.

Die erste wissenschaftliche Expedition ins Gross-Namaqualand wurde 1761/62 von Kapstadt aus durchgeführt und stand unter der Führung von Hendrik Hop. Ihr gehörte unter anderen der Landmesser Carel Frederik Brink an, der ein Tagebuch führen und eine Karte des Reiseweges zeichnen sollte. Letztere ist sehr wahrscheinlich die erste Karte vom Innern des südlichen Teiles des heutigen Namibia.

Der Berliner Brink kam 1758 nach Kapstadt und machte eine Karriere als Beamter. 1760 wurde er Assistent Surveyor and Map Maker, zwei Jahre später Chief Surveyor. 1773 wurde er zum Adjutanten des Castle of Good Hope in Kapstadt ernannt. Nach 22 Dienstjahren in der Kapkolonie wurde Brink pensioniert und verliess 1784 mit seiner Familie das Land.

Die oben genannte Expedition dauerte den Reiseaufzeichnungen zufolge vom 16. Juli 1761 bis zum 27. April 1762. Die Reisevorschrift für Kapitän Hop enthielt unter anderem Anweisungen für Landmesser Brink, der täglich alle wichtigen Ereignisse in einem Journal aufzeichnen sollte. Ausserdem hatte er alle topographischen Erhebungen mit weiter Aussicht genau aufzunehmen, täglich die Höhe der Sonne zu beobachten, um die geographische Länge und Breite des zurückgelegten Weges zu bestimmen und die Entfernung desselben festzuhalten.[3]

Nach Beendigung der Expedition fertigte Brink ein Reisetagebuch an und zeichnete eine Karte in schwarzer und roter Tinte (Abb. 1). Die tatsächliche Reiseroute lässt sich aus den Aufzeichnungen im Expeditionsbericht nur schwer nachvollziehen. Die durchgeführten Ortsbestimmungen sind sehr ungenau, zum Beispiel wird Warmbad zu 28°50′ statt 28°26′ südlicher Breite und 37°41′ östlicher Länge angegeben. Die Längenangaben beziehen sich wahrscheinlich auf den damals häufig benutzten Nullmeridian von Ferro. In diesem Fall liegt Warmbad rund 1°20′ zu weit östlich. Aufgrund des auf der Karte verzeichneten Reiseweges mit Angabe der Lagerplätze kann angenommen werden, dass die Expedition den Oranje beim heutigen Ramansdrift überschritten hat. Über Warmbad und wahrscheinlich zwischen den Grossen und Kleinen Karasbergen hindurch, führte der Weg bis zu einer grossen Werft östlich von Keetmanshoop. Die zur Erkundung der Wege- und Wasserverhältnisse vorausgeschickten Mitreisenden erreichten den Fischfluss nordwestlich von Keetmanshoop, wegen des Wassermangels traten die Teilnehmer aber auf gleichem Weg den Rückmarsch nach Kapstadt an.

Aus dem Jahr 1785 existiert eine ähnliche Karte (Abb. 2). Vermutlich wurde sie von van de Graaff in Auftrag gegeben und von Landmesser Ange (oder Auge) aufgrund der Materialien Brinks von 1761 neu gezeichnet. Beide Karten umfassen ein Gebiet vom

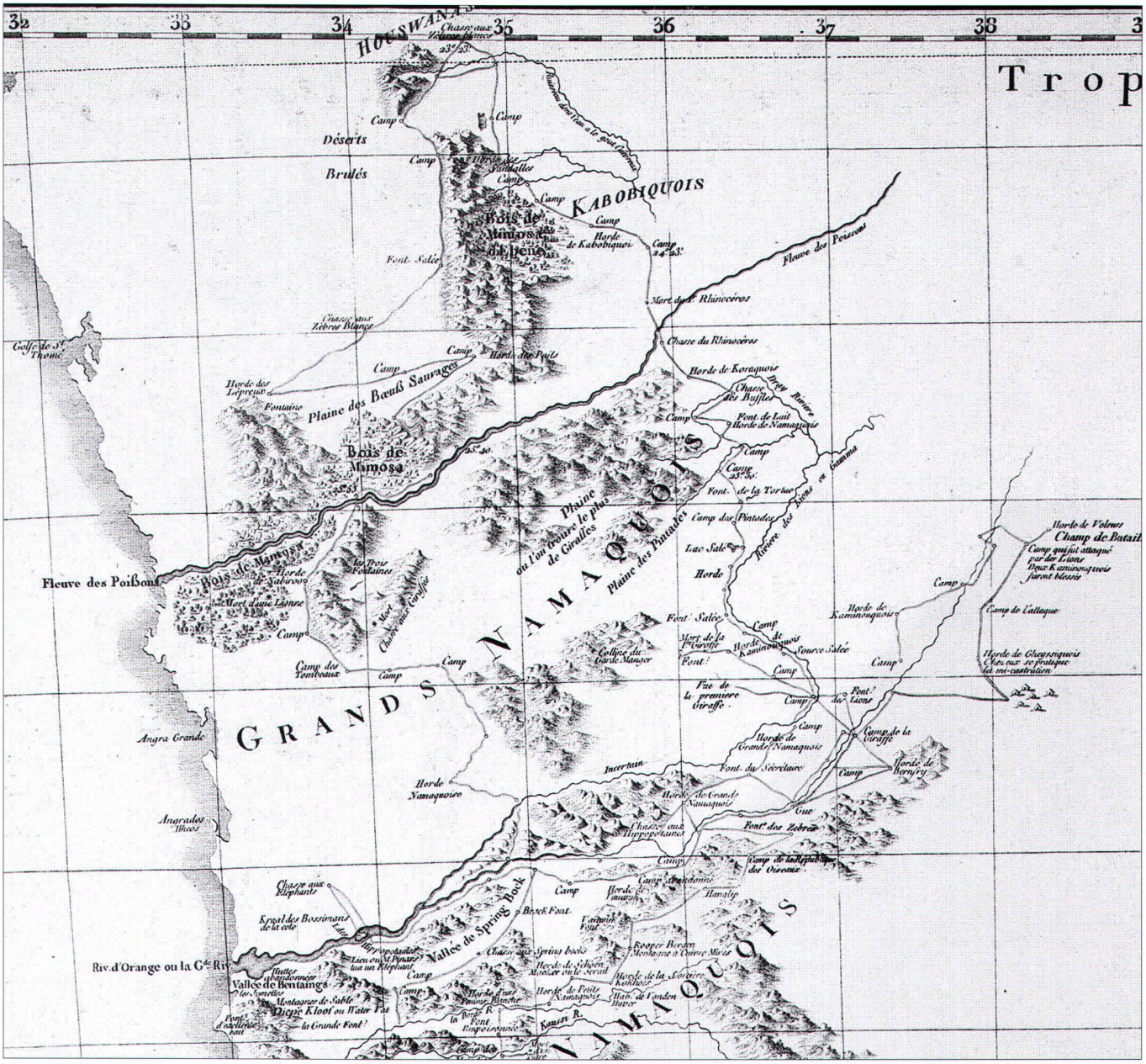

Abb. 3: Ausschnitt aus der *Carte de la Partie Meridionale de l'Afrique*, französische Ausgabe nach den Aufzeichnungen Le Vaillant's, 1795.

Elephants River (32° südliche Breite) bis nördlich der heutigen Lüderitzbucht (26° südliche Breite).

Neben einer allgemeinen Übersicht über das Land enthalten die beiden Karten einige interessante Details. Zunächst muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Genauigkeit der Karten nach Norden hin abnimmt. Trotzdem ist die Umsetzung der einfachen Messungen sowie der durch Erkundigungen bei Einheimischen erhaltenen Informationen zu einem übersichtlichen Kartenbild erstaunlich gut. Die Küstenlinie der Originalkarte von 1761 ist grob, zum Teil fiktiv und erfuhr durch die Neuzeichnung von 1785 eine deutliche Verbesserung. Dagegen fehlen auf der späteren Ausgabe die sehr schönen und realistischen Tierzeichnungen von 1761. Wissenschaftlichen Wert besitzt die erste Karte durch die Darstellung des Quacca (auch Kwacca). Dieses zebraähnliche Tier ist heute ausgestorben. Bemerkenswert ist die Geländedarstellung auf der Karte von 1761. Besonders die im Gross-Namaqualand eingezeichneten Formen geben die Morphologie des südlichen Namibia mit seinen Randstufen und Tafelbergen sehr gut wieder. Die Karte von Brink muss nach derzeitigem Kenntnisstand als die älteste des Namaqualandes angesehen werden.

Kartographische Arbeiten von William Paterson und Robert Jacob Gordon

Die nächsten kartographisch bedeutenden Reisenden im Gebiet Namibias waren der Engländer William Paterson (1755–1810) sowie der Schotte Robert Jacob Gordon (1743–1795). Paterson bereiste zwischen 1777 und 1779 das südliche Afrika. Währenddessen erreichte und überquerte er zweimal den Oranje-Fluss. Mangels genauer Angaben sind seine Reisewege jedoch nur schwer nachvollziehbar. Er veröffentlichte seine Ergebnisse in Form eines Tagebuchs, dem er eine Karte beifügte. Die *Map to illustrate a journey into the land of the Hottentots 1777–79* wurde wahrscheinlich mit Hilfe der Aufzeichnungen von Robert Jacob Gordon und dessen Vermessungsassistenten Carel Frederik Brink und Christoffel Hieronymus Leiste zusammengestellt. Auch nutzte er als Grundlage vermutlich eine Karte von Andreas Sparrmann. Insgesamt ist die Karte für das Gebiet Südwestafrikas nicht aussagekräftig, da der Oranje die Nordgrenze des Kartenblattes bildet.

Der in Holland lebende Schotte Gordon kam im Auftrag der Niederländisch-Ostindien Kompagnie 1777 nach Kapstadt. 1778 unternahm er mit Gouverneur

Joachim van Plettenberg eine Reise ins Innere und begleitete anschliessend Paterson an den Garieb (Grossfluss). Letzteren nannte er zu Ehren des holländischen Königshauses Oranje. Bei der Eroberung des Kaplandes durch Grossbritannien 1795 kapitulierte er als diensthabender Offizier der Holländischen Truppen und beging nur wenig später Selbstmord. Gordon hielt seine Forschungsergebnisse in vielen Bildwerken, Panoramen und Karten fest, die alle zwischen 1777 und 1780 entstanden. Heute werden seine Werke in der umfangreichen «Gordon Collection» des Amsterdamer Rijksprentenkabinet aufbewahrt. Wichtigster Teil der Sammlung ist eine grosse Manuskriptkarte von Südafrika. Teil III der dreiblättrigen Karte stellt das Gebiet von Gross-Namaqualand nördlich des Oranjeflusses dar. Das Original ist mit vielen farbigen, grossfigürlichen Abbildungen von Tieren und Eingeborenen versehen. Daneben enthält sie eine Reihe schriftlicher Erläuterungen, so zum Beispiel über die Gegebenheiten an der Mündung des Oranje-Flusses oder über die ansässige Bevölkerung. Der Massstab der Karte beträgt ca. 1:1,5 Millionen.[4]

Fiktion bei dem Franzosen François Le Vaillant

Ebenfalls Ende des 18. Jahrhunderts erschienen verschiedene Ausgaben einer Karte auf der Grundlage der Reisen des Franzosen François Le Vaillant (1753–1824) in Südafrika. Geboren in Niederländisch-Guayana, bereiste dieser das südliche Afrika zwischen 1781 und 1784.

Seine in fünf Bänden zwischen 1790 und 1796 erschienenen Berichte enthalten eine Reihe von Ungenauigkeiten.[5] Auch in der Chronologie der Reisen Le Vaillants gibt es Differenzen. Nach eigenen Aussagen erreichte er den südlichen Wendekreis im Namaqualand. Aufgrund verschiedener Indizien muss jedoch bezweifelt werden, dass er tatsächlich über den Oranje hinausgekommen ist. Vermutlich hatte er unterwegs angetroffene Eingeborene über das Land nördlich des Oranje ausgefragt. Nahezu alle von Le Vaillant benutzten Namen zwischen den Kamisbergen und dem Oranje finden sich in dem einen oder anderen Bericht anderer Reisender dieser Zeit wieder, vor allem bei Paterson und Hendrik Jacob Wikar. Auffällig ist, dass die Aughrabies Wasserfälle (in der Nähe des heutigen Upington in Südafrika) mit keinem Wort erwähnt werden. Von ihnen hätte der Reisende auf der beschriebenen Route entlang des Oranje unzweifelhaft hören müssen.

Doch selbst unter der Annahme, dass Le Vaillant den Oranje erreicht hat, weisen seine Beschreibungen darauf hin, dass er nicht weiter nach Norden vorgedrungen sein kann. Nördlich des heutigen Grenzflusses zwischen Namibia und Südafrika ähneln seine Karteneinträge Phantasieprodukten oder sie stammen aus der Befragung Eingeborener und anderer Reisender. Die französische Ausgabe seiner Karte entstand um 1795 in Paris als einfarbige Zeichnung (Abb. 3). Die geographischen Längen sind sowohl nach dem Nullmeridian von Ferro als auch nach jenem von Paris angegeben. Die Zeichnung zeigt eine detailreiche Berg- und Vegetationsdarstellung. Mit ihrer Einzelbergdarstellung nach Maulwurfshügelmanier wirkt die Karte sehr schön und fein. Auffällig ist die fehlerhafte Wiedergabe des Fischflusses. Anstatt diesen korrekt in den Oranje münden zu lassen, fliesst er bei Le Vaillant von Osten kommend quer durch das Namaqualand nach Westen und mündet bei Angra Pequena in den Atlantischen Ozean. Dieser grobe Fehler, der auf unsichere Informationen von Einheimischen zurückgeführt werden kann, erschien noch viele Jahrzehnte auf nachfolgenden Karten. Zwar wurde er erstmalig 1824 durch Georg Thompson berichtigt, doch noch Anfang des 20. Jahrhunderts gab es Karten, die sich an die Darstellung Le Vaillants anlehnten.

Die Zeit der grossen Forschungsreisen in Südwestafrika

Die Zeit der intensiven Erforschung Südwestafrikas begann mit dem englischen Offizier James Edward Alexander (1803–1885). Dieser unternahm zwischen 1836 und 1837 eine Reise im südwestlichen Afrika. Dabei überquerte er den Oranje an dessen Mündung, reiste über Warmbad bis zur heutigen Ostgrenze Namibias und von dort nordwärts über Bethanien und Büllsport nach Walfischbucht. Von dort ging er nach Osten, hörte von den Quellen Windhoeks, entdeckte Rehoboth, das er «Glenelg Bath» nannte und kehrte wieder nach Süden in die Kapkolonie zurück. In der kurzen Zeit von knapp einem Jahr hatte Alexander ein riesiges Gebiet durchreist und eine gute Karte entworfen. Er erschloss neue bis dahin unbekannte Gebiete, so das Namaqua- und das südliche Damaraland. Insgesamt wurde das Wissen über die Gebiete nördlich des Oranje enorm erweitert. Das topographische Material wurde von John Arrowsmith (1790–1873) 1838 zu der *Map to illustrate Captn. Alexander's Route in South Africa* verarbeitet. Die Karte stellt ausschliesslich das Land entlang der Route des Reisenden dar. Abseits liegende Gebiete wurden nicht bearbeitet. Auch die Bergdarstellung ist sparsam. Trotzdem bestimmten die Ergebnisse dieser Reise das Wissen über das Gebiet für die folgenden rund zwanzig Jahre.

Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich eine rege Reisetätigkeit von weissen Abenteurern, Jägern und Händlern im südwestlichen Afrika. 1850 erforschten Francis Galton (1822–1911) und Charles John Andersson (1827–1867) zusammen die Gebiete der Damara und Ovambo sowie 1851 die Etoscha-Pfanne. Während dieser Reise machte Galton nicht nur ethnographische Studien, sondern führte auch eine ... *fleißig fortgesetzte Triangulation über das Gebiet von Walfischbai bis nach Gobabis* aus.[6] Dies deutet auf eine rege Aufnahmetätigkeit während der Reisen speziell zur Herstellung einer Kartengrundlage hin. Unter Triangulation ist jedoch keine Messung einer Dreieckskette mit modernen technischen Hilfsmitteln wie Theodoliten gemeint, sondern die Festlegung von Punkten durch Vorwärts- und Rückwärtseinschneiden mit Hilfe des Kompasses. Galton veröffentlichte seine Ergebnisse in der 1853 von August Petermann (1822–1878) in London hergestellten *Map of Damaraland and adjacent countries as explored and surveyed by Francis Galton Esq.* In den folgenden Jahren setzte Andersson diese Arbeiten fort. Er konnte 1852 von der Walfischbucht bis zum Ngami-See in der nördlichen Kalahari vordringen. Weiterhin erforschte er Ende der 1850er Jahre das Kaokoveld und den Okawango. Andersson war der Erste, der den allgemeinen geographischen Begriff *Südwest-Afrika* für das Gebiet zwischen Oranje und Kunene benutzte. Die auf der

Abb. 4: Ausschnitt aus der *Map of Damara and Great Namaqua Land and the Adjacent Countries beyond Lake Ngami, as explored and surveyed by Messrs. Galton & Andersson. 1851–1853*, Karte zum Reisebericht von Ch. J. Andersson. (In: Andersson, 1856)

Basis seiner Arbeiten 1856 erschienene Karte im Massstab 1:3785000 basiert auf Kompasstriangulationen, unterstützt und kontrolliert durch Breitenbestimmungen (Abb. 4). Im Gegensatz zur Karte Alexanders fällt die flächenfüllende Zeichnung durch eine angedeutete Bergdarstellung in Schraffenmanier auf.

Ebenfalls um die 1860er Jahre bereisten James Chapman (1831–1872) und Thomas Baines (1822–1875) Südwestafrika. Chapman hatte das südliche Afrika bereits 1855 von Durban bis zur Walfischbucht durchquert. Er hatte sich zur Aufgabe gesetzt eine Handelsstrasse zwischen Indischem und Atlantischem Ozean zu errichten. Dazu musste und wollte er dem Reisenden eine zuverlässige Karte in die Hand geben. Zu diesem Zweck bereiste er 1861 in Begleitung von Thomas Baines die Route von 1855 in entgegengesetzter Richtung noch einmal. Dabei wurden die Wege kartographisch aufgenommen. Baines fertigte Skizzen an, nahm astronomische Bestimmungen vor und entwarf eine Karte des Reiseweges. Er führte auch einen photographischen Apparat mit: der Erste in der Geschichte Südwestafrikas. Dadurch konnte im Bild festgehalten werden, was sich nur unvollkommen beschreiben liess. Die Photographie stellte eine umwälzende Neuerung in der Ausrüstung von Forschungsreisenden dar. Bedenkt man die schwierigen Reiseverhältnisse mit Ochsenwagen auf nicht ausgebauten Wegen und die Phototechnik jener Zeit mit Glasplatten, verdeutlicht sich der Aufwand einer solchen Unternehmung. Die aus dem mitgebrachten Material hergestellte Karte erschien 1868 im Reisebericht von Chapman als *Route from Walvisch Bay to Sinamani's Town via Lake Ngami and the Victoria Falls in 1861-3*. Sie präsentiert sich als reine Routenkarte, die nur die Gebiete entlang des Reiseweges darstellt. Zur Erläuterung enthält sie eine Vielzahl schriftlicher Hinweise über das Land und die Völker der durchreisten Gebiete.

Neben den genannten Personen gab es eine Reihe weiterer Reisender im südwestlichen Afrika, die jedoch keine herausragenden kartographischen Produkte hinterliessen.

Gothaer Kartographie der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Im Jahr 1855 erschien erstmals die später als *Petermanns Geographische Mitteilungen* [PMG] bekannt gewordene geographische Zeitschrift des Verlages Justus Perthes in Gotha. Unter der Leitung des lange Jahre in London tätig gewesenen Kartographen August Petermann entwickelte sich in den Folgejahren eine gewisse Spezialisierung auf kolonialgeographische Beiträge. Zum Teil unterstützte und initiierte Petermann selber wissenschaftliche Unternehmungen in aussereuropäischen Gebieten. Besonderer Wert wurde in Gotha auf die kartographische Umsetzung der Forschungsergebnisse gelegt. In seinen Karten über das südwestliche Afrika verarbeitete Petermann

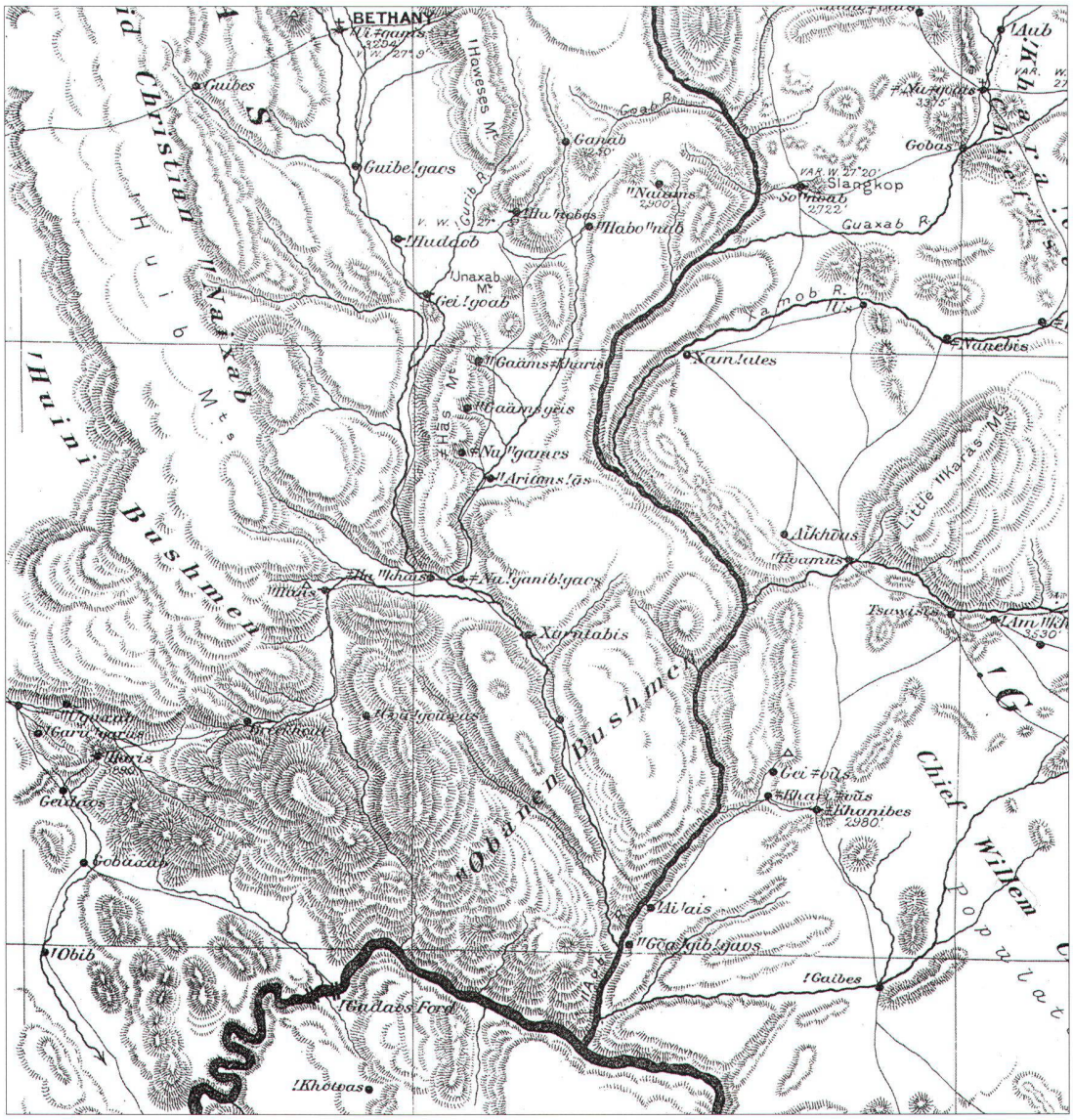

Abb. 5: Ausschnitt aus der *Original Map of Great Namaqualand and Damaraland, compiled by his own observations and surveys by Th. Hahn P.D.*, Massstab 1:742 016, Oktober 1879. (Cape Archives, Signatur: M3 1722)

neben den Ergebnissen von Forschungsreisenden auch viele Informationen von Missionaren der Rheinischen Missionsgesellschaft. Deren Hauptaufgabe lag zwar nicht in der kartographischen Aufnahme des Landes; durch ihre ausgedehnten Reisen fiel ihnen aber eine bedeutende Rolle bei der allgemeinen Landeserforschung zu. Die Missionare bereicherten die geographischen, topographischen und ethnographischen Kenntnisse des Landes und ebneten so den Weg für nachfolgende Forschungsreisen. Die gemachten Aufnahmen wurden vorrangig als Kartenbeilagen zu Missionsberichten und für die Herstellung von Missionsatlanten benutzt, daneben aber auch von Petermann verarbeitet. Für die Kartographie bedeutende Missionare waren unter anderen Carl Hugo Hahn (1818–1895), Johannes Rath (1816–1903) und Heinrich Kleinschmidt (1812–1864). Zu den von Petermann hergestellten Karten, die speziell Südwestafrika auf der Grundlage der Aufnahmen von Forschungsreisen wiedergeben, zählen die 1855 veröffentlichte *Karte zur Übersicht der wichtigsten Entdeckungen im Innern Süd-Afrika's in den Jahren 1849–1853* im Massstab 1:14 Millionen (PGM 1855, Tafel 5) sowie die *Karte von Süd-Afrika zur Übersicht der neuesten Entdeckungen ...* im Massstab 1:6,3 Millionen (PGM 1858, Tafel 7). Die in den folgenden Jahren aufgrund von Forschungsreisen und den Aufnahmen von Missionaren erschienenen Karten zeigen die Fortschritte in der Landeskenntnis. Deutlich werden diese vor allem durch die detailliertere Darstellung in grösserem Massstab. Die 1959 veröffentlichte *Karte zur Übersicht der Reise von H. Hahn und Rath im Südwestlichen Afrika, Mai-September 1857* im Massstab 1:3 Millionen (PGM 1859, Tafel 11) zeigt die von den genannten Missionaren bereiste Route ins Ovamboland. Auch für die *Originalkarte des Herero- & Kaoko-Landes* im Massstab 1:2,2 Millionen aus dem Jahr 1878 (PGM 1878, Tafel 17) wurde vorrangig Material von Rheinischen Missionaren verarbeitet.

Die letzte und bedeutendste vorkoloniale Karte aus dem Jahr 1879

Die wohl wichtigste vorkoloniale Karte Südwestafrikas stammt von dem Missionar, Forscher und Händler Dr. Theophilus Hahn (1842–1905). Hahn wurde auf der Missionsstation Eben-Ezer am Olifantsrivier im Kapländischen Namaqualand als Sohn des Missionars Samuel Hahn (nicht verwandt mit Carl Hugo Hahn) geboren. Aufgewachsen in Süd- und Südwestafrika, ging er zum Studium nach Deutschland. Später gründete er in Rehoboth das Handelsgeschäft Dr. Hahn, Steyn & Co, wo sich die ersten Basterfamilien niedergelassen hatten. Nachdem er 1875 einer Gruppe von Transvaalburen Siedlungsland bei Rehoboth angeboten hatte, wurde er aus dem Ort ausgewiesen. Wäh-

rend seines langjährigen Aufenthaltes in Südwestafrika unternahm Hahn eine Vielzahl von Reisen, die er zur Erforschung des Landes nutzte.

Zeitweise begleitet durch Lieutnant a.D. Krause führte Hahn, zum Teil mit finanzieller Unterstützung aus Deutschland, Detailaufnahmen des Landes durch. Zu den Aufnahmearbeiten gehörten Breiten- und Längenbestimmungen, wie auch die Festlegung trigonometrischer Punkte durch Vorwärts- und Rückwärtseinschneiden. Einzelne Kartenblätter wurden in grossem Massstab aufgenommen und enthielten eine grosse Zahl von Detailzeichnungen. Neben den umfangreichen eigenen Aufnahmen standen Hahn für die Bearbeitung der Karte verschiedene andere Quellen zur Verfügung. Dazu zählte kartographisches Material von Sir James Alexander, der Missionare Dr. Hugo Hahn und Johannes Rath, des Inspektors der Rheinischen Mission Dr. Richter sowie geographische Angaben von Forschungsreisenden wie Galton, Andersson, Chapman, Walberg und Baines.

Durch widrige Umstände gezwungen musste Hahn seine Kartenskizzen an die Regierung der Kapkolonie verkaufen, welche sie dem Surveyor General's Office in Kapstadt zur Veröffentlichung übergab. Daraufhin erschien im Oktober 1879 die *Original Map of Great Namaqualand and Damaraland, compiled by his own observations and surveys by Th. Hahn P.D.* im Massstab 1:742 016 (Abb. 5). Die vierblättrige, einfarbige Karte umfasste das Gebiet zwischen 19°10′ und 29°15′ südlicher Breite sowie zwischen 12°40′ und 19°45′ östlicher Länge von Greenwich. Damit stellt sie zwischen Otavi und Oranjefluss rund zwei Drittel des späteren Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika dar. Die Herstellung lag offenbar nicht in den besten Händen, da die Zeichnung zum Teil recht grob ist und die Namen mehrere Druckfehler enthalten.[7] Trotzdem ist sie im Detail erstaunlich genau. Die Darstellung der Morphologie in Schraffenmanier ist sehr eindrucksvoll, auch wenn davon auszugehen ist, das deren Genauigkeit nicht besonders hoch ist. Der Grund dafür liegt im Landschaftscharakter: Der Reisende hat in der Regel eine weite Sicht, kann dadurch ein hohes Marschtempo erreichen und ist an die zum Teil spärlichen Wasserstellen gebunden. Das topographische Detail war weniger wichtig als die Kenntnis der allgemeinen Richtung und die Anzahl der Reitstunden zur nächsten Wasserstelle. Zusätzlich wurde wegen der grossen Hitze oftmals nachts gereist, was einer detailreichen Geländeaufnahme ebenfalls nicht zugute kam. Ein Genauigkeitsvergleich der beschriebenen Karte mit der topographischen Karte 1:250 000 aus dem Jahr 1984 für einzelne Punkte im Gebiet von Windhoek zeigt unsystematische Abweichungen in Länge und Breite. Der Grossteil der untersuchten Punkte liegt bei Hahn aber zu weit östlich. Die Differenzen zwischen identischen Punkten liegen im Durchschnitt zwischen 900 m und 5000 m. Dabei weisen Geländeerhebungen in der Regel grössere Differenzen auf als Ansiedlungen.

Trotz ihrer Mängel und Ungenauigkeiten ist die Karte aber unbestritten ein wichtiges Zeitdokument und stellt einen wertvollen Beitrag zur frühen Kartographie des heutigen namibischen Staatsgebietes dar und wurde als *erste wirklich brauchbare Übersichtskarte* bezeichnet.[8] Tatsächlich war sie noch während der ersten zehn Jahre der deutschen Schutzherrschaft die einzige zuverlässige und brauchbare Karte.

Literatur

Andersson, Charles John: *Lake Ngami or Explorations and Discoveries, during four years' wanderings in the wilds of South Western Africa.* Second Edition. London, 1856.

Anmerkungen zu der Karte von Dr. Theophilus Hahn: *Original Map of Great Namaqualand and Damaraland 1879.*

Büttner, Carl Gotthilf: *Über den Stand der geographischen Erforschung des deutschen Schutzgebietes in Südwestafrika.* In: *Verhandlungen des siebenten Deutschen Geographentages zu Karlsruhe.* Karlsruhe, 1897. S. 105–111.

Demhardt, Imre Josef: *Die Entschleierung Afrikas: deutsche Kartenbeiträge von August Petermann bis zum Kolonialkartographischen Institut.* Gotha, 2000.

Fisch, Maria [Hrsg.]: *Die 25 ältesten Berichte über Landreisen in Namibia 1760–1842.* Windhoek, 1998.

Forbes, Vernon S.: *Le Vaillant's Travels.* In: *South African Geographical Journal.* 32, 1950. S. 32–51.

Kiepert, Richard: *Die Quellen und die Konstruktion der Karte «Deutsch-Südwest-Afrika».* In: *Deutscher Kolonialatlas für den amtlichen Gebrauch.* Berlin, 1893.

Klemp, Egon: *Afrika auf Karten des 12. bis 18. Jahrhunderts.* Berlin, 1968.

Koeman, Cornelis [Hrsg.]: *Tabulae geographicae Coloniae Bonae Spei. Reproduction atlas* (Eighteenth century cartography of Cape Colony). Kapstadt, 1952 (a).

Koeman, Cornelis: *Nieuwe Bijdragen tot de Kennis van Zuid-Afrika's Historische Kartografie.* In: *Tjidschrift van het Koninklijk Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap.* Amsterdam, 1952 (b). S. 73–95.

Koeman, Cornelis: *Collections of Maps and Atlases in the Netherlands – their History and present state.* In: *Imago Mundi*, Suppl. III. Leiden, 1961.

Moritz, Eduard: *Die ältesten Reiseberichte über Deutsch-Südwestafrika – Schluß.* In: *Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten* 31, 1918. S. 17–144.

Moser, Jana: *Die ersten bekannten Karten des Innern des heutigen Namibia zwischen 1761 und 1795.* In: *Dresdner Kartographische Schriften: 10 Jahre Fachhochschulausbildung in den Studiengängen Vermessungswesen und Kartographie an der HTW Dresden (FH)*, Band 4. Dresden, 2002. S. 155–162.

Mossop, Ernest E.: *The Journals of Brink and Rhenius – being The Journal of Carel Frederik Brink of the journey into Great Namaqualand (1761-2) made by Captain Hendrik Hop ...* The Van Riebeeck Society. Cape Town, 1947.

Parry, Arthur Cecil: *The History of Land Survey in South West Africa.* In: *South African Journal of Science* 34, 1937. S. 18–28.

Petermanns Geographische Mitteilungen (PGM): 1.1855–26.1880, Verlag Justus Perthes, Gotha.

Range, Paul: *Beiträge und Ergänzungen zur Landeskunde des deutschen Namalandes*, Abhandlungen des Hamburgischen Kolonialinstituts, Band XXX. Hamburg, 1914.

South Africa in Print: *Catalogue of an Exhibition of Books, Atlases and Maps held in the South African Library.* Cape Town, 1952.

Vedder, Heinrich: *Das alte Südwestafrika: Südwestafrikas Geschichte bis zum Tode Mahareros 1890.* Windhoek, 1934.

Anmerkungen

1 Vedder (1934), S. 7.
2 Koeman (1961).
3 Fisch (1998), S. 10–11.
4 Moritz (1918), S. 143.
5 Forbes (1950).
6 Vedder (1997), S. 359.
7 Büttner (1897), S. 106–107.
8 Range (1914), S. 8.

Résumé
Les premières cartes du Sud-Ouest africain entre 1761 et 1879

Dès le milieu du 18e siècle, le Sud-Ouest africain, la Namibie actuelle, jusqu'alors inconnue, a été l'objet d'intenses explorations de la part des Européens. Au cours de ces expéditions furent aussi dressées les premières cartes de cette région. Le présent article décrit le déroulement des différentes expéditions et la production cartographique qui en est résultée, de la première carte du sud de la Namibie du géomètre Brink en 1761 à la dernière carte de Théophile Hahn en 1879, avant la prise de pouvoir par l'Allemagne. Après des relevés d'itinéraires de peu d'étendue, les explorateurs, surtout des missionnaires, procédèrent à des relevés topographiques plus précis dès le milieu du 19e siècle en mettant en œuvre des méthodes de mensuration plus perfectionnées. L'incidence du caractère du paysage de la région se révéla significatif pour ce genre de lever topographique: en raison du manque d'eau et de la faible densité de la population, il était plus important pour les explorateurs que la carte donne une vue d'ensemble de la région et la position des points d'eau plutôt que chaque détail topographique.

Summary
The earliest maps of Southwest Africa between 1761 and 1879

The up to then unknown southwestern Africa, today a part of Namibia, had been intensively visited and explored by Europeans since the middle of the 18th century. The first maps of this area were made during the course of these explorations. Beginning with the first known cartographic representations of southern Namibia from 1761 by the surveyor Brink and including the last map by Theophilus Hahn in 1879 before the German occupation, this article follows the development of these explorations and the resulting maps. After at first only small-scale route descriptions were produced, later explorers such as missionaries were able to draw more accurate topographic maps during the middle of the 19th century thanks to improved surveying methods. It turned out that the character of the landscape significantly influenced the kind of topographic surveys that were produced. Due to the lack of water and the sparse population, it was much more important for the traveler to get a general impression of the landscape and the location of water than to have a detailed topographic map.

Jana Moser, Dipl.-Ing. (FH)

Schänkenweg 13
D-01109 Dresden
E-Mail: jana.moser@t-online.de